

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt: Tagesblatt Riessa,
Grenzstr. Nr. 20.

Das Riessaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riessa, des Finanzamts Riessa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröbza.

Postfachkonto: Dresden 1589
Grenzstr. Riessa Nr. 22.

Nr. 55.

Dienstag, 6. März 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für März 1923. — Markt einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Silben) 200. — Markt; getrauert und wachstümlich 50%. Aufschlag Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 40. — Markt. Beste Tarife bewilligt, wenn der Betrag verfallt durch Klage eingezogen werden muß, oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort Riessa. Fortwährende Unterhaltungsbeilage „Gröbza an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Postanstalt oder der Fernübertragungsanstalt der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Tanager & Winterlich, Riessa. Geschäftsstelle: Grenzstr. 20. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Riessa; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Riessa.

Montag, den 12. März 1923, vormittags 9 Uhr
wird im Sitzungssaal der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksauschussung
abgehalten.
Großenhain, am 5. März 1923. Amtshauptmannschaft.

Landabsatz für Briketts betreffend.
Dem Bezirke steht zur Abfuhr für Monat März noch eine Menge Briketts zur Abholung von den Gruben Müß in Müdenberg und Hagen in Riessa zur Verfügung. Besuche um Zuzahlung sind unverzüglich durch die Herren Gemeindeverordnete an die Bezirkskohlenstelle zu richten.
Großenhain, am 5. März 1923.
Die Bezirkskohlenstelle der Amtshauptmannschaft. IX.

Getreideumlage 1922/23 betreffend.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 8. Dezember 1922 wird hiermit bekanntgegeben, daß nach Artikel 1 des Reichsgesetzes vom 7. Februar 1923 zur Abänderung des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 27. Oktober 1922 das letzte Quartal der Getreideumlage nicht erst bis zum 15. April, sondern bereits bis zum 15. März 1923 an den Kommunalverband abzuliefern ist. Die Umlagepflichtigen werden hiermit nochmals besonders hierauf hingewiesen.
Großenhain, am 5. März 1923. 1546 L. Der Kommunalverband.

Am Mittwoch, den 7. März 1923, vorm. 8 bis 10 Uhr wird im Gemeindeamt, Zimmer 14, die Sozialkennenermittlung für Monat März ausgeführt.
Gröbza (Elbe), am 5. März 1923. Der Gemeindeverord.

Das französische Spionagesystem.

Das deutsche Strafgesetzbuch kennt Spionage im eigentlichen Sinne nur für den Kriegsfall, während sonst nur Verrat militärischer und sonstiger Nachrichten und Schädigung des Reichsinteresses durch Mitteilung an eine fremde Macht in Frage kommt. Angesichts der geradezu ungeheuerlichen Formen, die Frankreichs Spionagetätigkeit jetzt im Zusammenhang mit dem Ruhrkrieg angenommen hat, leidet aber auch angesichts der Tatsache, daß sich Deutsche immer wieder den Franzosen zur Verfügung stellen, hat der Reichspräsident auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung eine Sonderverordnung gegen alle militärischen, politischen und wirtschaftlichen Helfer Frankreichs herausgegeben. Mit Rücksicht auf die unter zehn Jahren, mit schwersten Geldstrafen und Beschlagnahme des Vermögens soll in Zukunft gegen Verräter vorgegangen werden. Das deutsche Volk wird diesen Schritt mit Vergnügen begrüßen. Magt doch heute schon im besetzten Gebiet wegen der französischen Spionageorganisation kaum jemand mehr seine Meinung zu sagen, weil man hinter jeder Wand das Ohr des Spionagespähers fürchtet. In Wirtschaftsunternehmen jeder Art, in die Beamtenschaft, in die Schutzpolizei, in die Reichswehr, ja in die Stammtische der Spiehbürger hat der Franzose seine bezahlten Subjekte entsandt. Es gibt heute keine, ohne Ueberwachung, nichts mehr, was für den Feind im Westen wertlos ist und was sich nicht binnen 24 Stunden in seinen Akten befindet und durch kühnste Sonderkurriere nach Paris übermittelt wird.

Diese Spionagetätigkeit im großen ist natürlich planvoll bis ins kleinste hinein organisiert. In der neuesten Nummer der verdienstvollen Abwehrzeitschrift „Abwehrbeobachter“ macht Max Martell zuverlässige und in ihrer Uebersichtlichkeit geradezu bedrückende Angaben über die französische Spionageorganisation. Die Spionagezentrale befindet sich im Ministerium des Aeußeren in Paris. Für Deutschland in Frage kommt die Sec (Section Europe centrale), eine Sonderabteilung des S. R. (Service des renseignements), des besonderen Erkundungsdienstes. In Baden ist die deutsche Zentrale dieses Dienstes mit einem hundertköpfigen Personal und acht lichterloh brennenden Agenten besetzt. Der ganze Apparat wird, dem Gehaltsmaßstab nach, verschleiert und im französischen Etat unter harmlosen Namen verzeichnet. An Hauptstellen stehen der wachsenden Stelle monatlich sechs- bis hunderttausend Franken und darüber zur Verfügung. Wünscht ein französischer Industrieller eine bestimmte Erfindung, so zahlt er eine größere Summe an diesen Fond. Mit dieser wachsenden Stelle arbeitet auch der berühmte Ueberwachungsgeneral Klotz in Berlin. Das unbedeutende Gebiet ist in neun norddeutsche und vier süddeutsche Bezirke eingeteilt. Im besetzten Gebiet arbeitet in enger Gemeinschaft noch eine Generalstababteilung der Besatzungsarmee, das sogenannte „weisse Büro“. Das Riesennetz der Spionage, Aufwiegler, Agenten setzt sich aus Schlaf-Vorbringern und Leuten aus Reichsdeutschland zusammen. Besondere Spionageschulen sind eingerichtet. Vielleicht bildet die holländische Rücklichtlosigkeit durchgeführte Straßendrohungen dazu, den Franzosen ihr schmutziges Gewerbe etwas zu erschweren.

Der französische Vormarsch.

Wie die Berliner Blätter aus Elberfeld melden, sind die Franzosen gestern früh nach Cronenberg und dann nach Hemsfeld marschiert. Von Hemsfeld aus ging die Spitze der Truppen am Nachmittag weiter nach Wilsdorf. Der Vormarsch hat bisher eine Ausdehnung von 25-30 km. Die Franzosen sind nach einer Meldung der „Westfälischen Post“ durch die zentrale Zone des englischen Gebietes marschiert und haben die in dieser Zone liegenden Ortschaften besetzt.

Wie aus Bochum gemeldet wird, verhindern die Franzosen weiter jeden Geschäftsverkehr. In der Nacht zum Sonntag wurde nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ ein Arbeiter in der Ferner Straße durch einen Bajonettschlag eines Franzosen getötet. Auf der Heide Welterholt wurde ein Vergewaltiger beim Ueberdrehen der Gleise der Schachtanlagen von einem französischen Weiten erschossen. Die Besatzung ist daraufhin in den Protestkreis eingetreten.

Die Besatzung der Stadt Weibitz ist vollständig abgezogen. In Venners wurden mehrere junge Leute wegen Abwehrens von französischen Wafaten verhaftet. Die Engländer kontrollieren französische Transporte bei dem Eintritt in die englische Zone sehr streng. Sie halten genau darauf, daß die Transporte nicht von französischem Personal geleitet werden. Gefangenentransporte werden nicht durch die englische Zone gelassen. Die Beförderung geschlossener Regimenter ist untersagt. Die Verkehrsverhältnisse hat sich im allgemeinen wenig verändert. Die Zahl der Kohlenzüge, die Frankreich bis jetzt abfahren konnte, ist außerordentlich gering. In drei Wochen im Monat Februar konnten insgesamt 1700 Wägen die Grenze passieren. In den beiden letzten Tagen sind in Essen eine große Zahl von Wägen

berungen und Raubüberfällen auf offene Geschäfte bekannt geworden. Die Essener Feuerwehr ist Tag und Nacht alarmiert, um Mißspolizisten zu tun. Die Wägenverfolgung in Essen ist durch den Einbruch außerordentlich gefährdet. Infolge der außerordentlich heftigen Feuerung ist es vielen Wägen unmöglich, genügend Milch für die Säuglinge zu kaufen. Die Säuglingssterblichkeit ist vom 1. Januar bis zum 24. Februar gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in Essen um 20,88 Proz. gestiegen, die Tuberkulose um 23,25 Proz. Infolge der Auflösung der Schutzpolizei, die bisher auch die Sittenpolizei in Essen ausübte, erscheinen die unter Kontrolle gestellten Personen zum größten Teile nicht zur ärztlichen Untersuchung, wodurch die Gefahr einer weiteren Verbreitung der Geschlechtskrankheiten zunimmt.

Die Franzosen haben die Postämter 1 und 2 in Bochum für den Verkehr wieder freigegeben. Das Telegraphenamt und das Telephonamt halten sie noch besetzt, beide Ämter sind zur Zeit noch außer Betrieb. In Pongau nahmen die Franzosen einen Wagniswagen mit Wafaten weg. Durch Sperrung der Stromzufuhr legten sie in Orne den gesamten Fernsprechbetrieb am Nachmittag des 28. Februar für mehrere Stunden still. Von den Belgieren wurde der Zweig Düsseldorf-Antwerpen der Telegraphenleitung Hamburg-Antwerpen für eine Weile ausgeschaltet. Der Telephonverkehr von Hamburg nach Belgien wird umgeleitet.

Am 2. März abends 10 Uhr wurde das Vereinslokal eines Gefangenvereins in der Essener Altstadt von einem starken Trupp französischer Soldaten unter Anführung eines französischen Kriminalbeamten und eines als Vollkammermann verkleideten Menschen gestürmt und besetzt. Hierbei wurden auf französischer Seite etwa 100 Schüsse in die Luft abgefeuert. Die Anwesenden wurden aus genaueste nach Waffen durchsucht.

Am 3. März kurz nach 11 Uhr wurde in der Hermannstraße in Höhe der Ingenieur Ewald Dicks in Begleitung seines Freundes ohne jede Veranlassung von einem französischen Soldaten (anscheinend einem Unteroffizier) durch einen Revolvererschuß schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Der Franzose ist gleich nach der Bluttat entflohen. — Zu derselben Zeit wurde der Schlosser Heinrich Wanger von einem französischen Offizier mit einem nicht erkennbaren Gegenstand derart ins Gesicht geschlagen, daß Wanger sofort betäubungslos und blutend zu Boden fiel. Erst nach fast einer Stunde fand er unter den Händen eines Arztes die Besinnung wieder. Der französische Offizier kümmerte sich nicht um den Verletzten.

Von französischen Kriegsgericht in Sterkrade wurde der Weigeordnete der Stadt Vottrop Dr. Nuhn zu zwei Monaten und sieben Tagen Gefängnis verurteilt. Die Anklage lautete auf Verübung des belgischen Kommandos, das die Verhaftung des Oberbürgermeisters Dr. Baue vornahm. Weiter wurde er beschuldigt, mit den Beamten des Rathhauses anlässlich dieser Verhaftung eine Kundgebung vor dem Rathaus veranstaltet zu haben.

Der Amtsleiter Voltmeister Salmann in Bertin wurde am 1. März vom Kriegsgericht der 47. Infanteriedivision in Neudlinghausen wegen seiner Weigerung, Telegramme zu befördern und Freimarken zu verkaufen, zu 6 Monaten Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Ueber den von ihm eingeleiteten Einbruch — Verurteilung ist nicht zulässig — wird voraussichtlich heute verhandelt werden.

Die französische Besatzungsbehörde hat mit Wirkung vom gestrigen Tage bis einschließlich Donnerstag eine allgemeine Verkehrsperre in den Straßen Ludwigshafens und über den Brückenübergang zu den Städten Mannheim und Ludwigshafen von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verhängt. Die Maßregel soll als Wiedervergeltung für einen Sabotageakt im Verkehrsweien angesehen sein. Im übrigen ist im Verkehr über die Rheinbrücke von Mannheim nach Ludwigshafen eine Erleichterung erfolgt. Während bisher nur von beladenen Fuhrwerken eine Abgabe in Höhe von 10 vom Hundert des Wertes der Ladung verlangt wurde, muß in Zukunft auch von leeren Fuhrwerken eine Abgabe in Höhe von 10 vom Hundert des Wertes des Wagens entrichtet werden. Gestern früh haben die Franzosen auch den Bahnhofs-Industriebezirk besetzt. In dem Wägen eines Wagens für die Einstellung von Personal in den französischen Eisenbahndienst wird der Arbeitnehmer verpflichtet, eine 10 stündige Arbeitszeit unter Leitung und Kontrolle der französischen Behörden zu leisten. Entschädigung für Unfälle während der Arbeit wird nicht gewährt.

Wie die Berliner Blätter aus Essen melden, hat der Pariser Rationierungsdienst die Verurteilung, die Rechtsanwalt Dr. Grimm als Verteidiger der von dem französischen Kriegsgericht in Mainz verurteilten deutschen Juchendirektoren eingeleitet hat, als zulässig anerkannt und wird nunmehr als letzte Instanz das Urteil fällen.

„Westminster Gazette“ schreibt zu dem neuen Vormarsch der Franzosen, je weiter der Vormarsch auf

Belgien erfolge, um so weiter werde Frankreich getrieben, Druck auf Deutschland auszuüben. Wo dieser Weg enden werde, könne niemand voraussagen. Er müsse schließlich zum vollständigen Zusammenbruch Deutschlands führen. Ob er Frankreich finanziell nützen werde, das sei ein Geheimnis, das nur gaulischer Verstand erräthen könne.

Die heutige Regierungserklärung.

Wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, wird die heutige Sitzung des Reichstages, die um fünf Uhr nachmittags beginnt, ausschließlich der Regierungserklärung gewidmet sein, die von Reichskanzler Cuno abgegeben werden wird. Die Ansprache über die Erklärung soll nach dem Platte erst am Mittwoch beginnen. Mit der Regierungserklärung soll die Beratung des Haushaltes des Auswärtigen Amtes verbunden werden. Ob die Debatte mit einer besonderen Vertrauensfrage verbunden werden soll, wird noch in den Besprechungen zwischen den Parteien entschieden werden.

Der „Tag“ berichtet: Der Wortlaut der heutigen Kanzlerrede steht zur Zeit noch nicht ganz fest. Wahrscheinlich wird Reichskanzler Dr. Cuno nach einem Prolog gegen die Forderung von Karlsruhe und Mannheim und gegen den Vormarsch auf Darmstadt, und nach einem Prolog gegen die letzten Maßnahmen der Franzosen im Ruhrgebiet, insbesondere gegen die Androhung von Todesstrafen gegen Eisenbahner, auch auf politische Fragen zu sprechen kommen und noch einmal die Bedingungen festlegen, unter denen Deutschland bereit ist, in Verhandlungen einzutreten. Sollte der Kanzler solche Erklärungen abgeben, so dürfte er davon ausgehen, daß an Verhandlungen mit Frankreich und Belgien nicht zu denken ist, solange sie nicht freiwillig das Ruhrgebiet geräumt haben. Zu unterscheiden davon wären natürlich allgemeine internationale Verhandlungen unter Beteiligung aller der für den Wiederaufbau Europas in Betracht kommenden Mächte, bei denen Deutschland völlige Gleichberechtigung eingetragenen werden müßte. Zugaben könnten aber auch in solchen Verhandlungen nach den Entscheidungen der überwiegenden Mehrheit des Reichstages nur dann gegeben werden, wenn die Räumung des Ruhrgebietes eine unbedingte feststehende Tatsache wäre. — Der „Vorwärts“ teilt mit, die für heute angekündigte Rede des Reichskanzlers wird, wie der sozialdemokratische Fraktionsdienst erwirbt, kaum dem Entwurf entsprechen, was man im In- und Auslande auf Grund der Art ihrer Ankündigung hätte erwarten dürfen. Der Reichskanzler plant in der Hauptsache lediglich eine entschiedene Protesterklärung gegen die letzten Verwaltungen des Reichstages. Er will ferner vor den Augen der Welt ein Bild über die Schandthaten entwickeln, die sich das deutsche Volk bisher im Frieden hat bieten lassen müssen. Ferner beabsichtigt er auch von der Tribüne des Reichstages aus der Ruhrbesetzung den Dant und die Proteste wegen ihrer Haltung auszusprechen. Dem Prolog des Kanzlers werden sich voraussichtlich alle Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, anschließen. Heute morgen 10 Uhr findet eine Parteiführerbesprechung beim Reichskanzler statt.

Anfragen im englischen Unterhaus.

Im englischen Unterhaus fragte Charles Burton, ob die internationalisierte Rheinlandskommission in dem Ulnst von den Franzosen besetzten Gebiet Berücksichtigung ausüben und wenn dies der Fall sei, auf Grund welcher Bestimmungen des Versailler Vertrages oder des Rheinlandabkommens dies geschehe. McNeill antwortete, auf Anordnung der französischen und der belgischen Regierung besetzten französische Truppen am 25. Februar das zwischen den Brückenköpfen Mainz, Koblenz und Köln liegende Gelände und die Rheinlandskommission erklärte hierauf, dies Gebiet stünde unter ihrer Autorität. Aber der britische Kommandant habe auf dieser Entscheidung nicht teilgenommen und lehnte auch jede Verantwortung dafür ab. Die britische Regierung ist der Meinung, daß auf Grund ihrer Bestimmungen des Versailler Vertrages oder des Rheinlandabkommens die Rheinlandskommission Anspruch erheben kann, die Verantwortlichkeit über dieses Gebiet auszuüben. Die Aufmerksamkeit der französischen Regierung ist auf diese Angelegenheit gelenkt worden. — Ein Mitglied der Arbeiterpartei fragte, ob der britische Vertreter in der Kommission Anwendung bekomme, gegen das ungeschickliche Vorgehen zu protestieren. McNeill erwiderte: Ich kann nicht sagen, ob er Anwendung bekommen wird oder nicht. — Verlees fragte ob die Regierung von der britischen Botschaft in Paris oder aus irgend einer anderen Quelle irgend eine Information habe, wonach die deutsche Regierung an den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Frankreich denkt. Bonar Law erwiderte, die Antwort sei verneinend.

Auf eine Anfrage, ob im besetzten Gebiet verurteilte Deutsche in britischen Gefängnissen untergebracht werden dürfen, antwortete McNeill verneinend. Eine Antwort auf eine Anfrage bezüglich eines weiteren Entgegenkommens den Franzosen gegenüber in der Angelegenheit der Räumung

Eisenbahnen lehnte McNeill ab, da er keine amtlichen Informationen habe. Eine Anfrage, ob Deutschland die von Bonar Law vorgeschlagene Reparationsregelung annehme, verneinte der Ministerpräsident. McNeill antwortete auf eine weitere Anfrage, daß der französische und der belgische Oberkommissar eine Zivilverwaltung für das gesamte Eisenbahnwesen im besetzten Gebiet errichten hätten, daß aber für die britische Zone ein Sonderabkommen bestehe. Zum Schluß besah McNeill die Frage, ob die Ordonnanz der Rheinlandkommission, denen der britische Vertreter nicht zugestimmt habe, auch für die britische Zone gelte.

Die Reparationskommission

Hatte für Montag, den 5. d. M., Vertreter der Deutschen Regierung zu einer Besprechung über die Reparationsleistungen an Frankreich, Italien und Belgien eingeladen. Deutschseits ist geklärt geantwortet worden, daß die Deutsche Regierung wegen des Nubereinsatzes nicht in der Lage sei, Reparationen an Frankreich und Belgien auszuführen, daß sie daher zu der befristeten Zahlung keine Vertreter entsenden wird, daß dagegen unmittelbare Verhandlungen wegen Reparationsleistungen mit den italienischen Vertretern bereits eingeleitet wären.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Rückgabe der im Kriegs in Amerika beschlagnahmten Einzelvermögen. Präsident Harding unterzeichnete den Befehl über die Rückgabe aller den Angehörigen der ehemals mit Amerika im Kriege befindlichen Staaten gebührenden Vermögen, sofern diese den Betrag von 10.000 Dollar nicht überstiege. Durch diesen endgültig zum Gesetz erhobenen Entwurf werden 93 Prozent aller im Kriege beschlagnahmten Einzelvermögen freigegeben. **Verbot des internationalen Arbeiterkongresses in Köln.** Wie die „Sozialistische Republik“ meldet, wurde dem Geschäftsführer der kommunistischen Partei Deutschlands, Oskar Winter, durch den Polizeipräsidenten von Köln mitgeteilt, daß er vom englischen Stadtkreisdelegierten beauftragt worden sei, dem Geschäftsführer zu erklären, daß der von der kommunistischen Partei Deutschlands für den 17. März d. J. geplante internationale Arbeiterkongress in Köln nicht stattfinden darf.

Der deutsch-französische Schiedsgerichtshof. In der gestern in Paris in Anwesenheit des französischen Justizministers Colrat eröffneten Generalversammlung des deutsch-französischen Schiedsgerichtshofes waren zum ersten Male anstelle der deutschen Richter die von Frankreich benannten neutralen Ersatzrichter erschienen. Colrat, der ihnen für ihr Erscheinen dankte, erklärte, Deutschland habe unter dem Vorwand politischer Schwäche keine Weiterarbeit in dem Schiedsgerichtshof verweigert. Dadurch sei die französische Regierung genötigt worden, das in Artikel 304 des Versailler Vertrages vorgesehene Verfahren einzuführen. Hierzu wird dem Reich von ausländischer Seite mitgeteilt: Die deutsche Regierung hat am 1. und 28. Februar durch Noten der französischen Regierung mitgeteilt, daß sie den Schiedsgerichtshof in seiner neuen Zusammensetzung und seine Entscheidungen nicht anerkenne. Daraus wird durch die Note des französischen Justizministers und die Haltung der neutralen Richter nichts geändert. Auch bedürfe die deutsche Regierung keines Vorwandes für ihre Maßnahmen, zu denen sie nach dem französischen Rechtsbruch nicht nur ein Recht hat, zu denen vielmehr eine sachliche Notwendigkeit vorliegt.

Die Märzlöhne. Nachdem die am 3. März im Reichsarbeitsministerium geführte Verhandlung über die Märzlöhne der Arbeiter in der Berliner Metallindustrie infolge Nichtaufnahmefähigkeit eines Schiedsgerichts ohne Ergebnis geblieben ist, hat das Reichsarbeitsministerium ein neues Einigungs- und Schiedsverfahren eingeleitet, zu dem die Parteien auf den 3. März geladen sind. — Die Bemerkung eines Berliner Blattes in seinem Bericht über die Verhandlung, die Unparteilichen hätten in der Verhandlung vom 3. März bekannt gegeben, daß die Regierung angeordnet habe, im März sollten keine Lohnverbesserungen stattfinden, ist unzutreffend.

Polen.

Schlechte Lage der Textilindustrie. Aus Lodz wird gemeldet, daß sich die Lage in der Textilindustrie ständig verschlimmert. Jeden Tag werden einige Fabriken geschlossen oder die Arbeit eingeschränkt. In Lodz sind alle größeren Fabriken gesperrt worden. In den größten Lodzer Industriebetrieben ist die Arbeit auf einige Tage in der Woche eingeschränkt worden. Die Gewerkschaftsorganisationen in Lodz erfinden eine Abordnung zum Arbeitsministerium in Warschau, welches den Arbeitern zusagte, die Vermittlungsdaktion zwischen ihnen und den Industriellen zu übernehmen. In den letzten Tagen erhielten Lodzer Industrielle und reiche Geschäftsleute Zuschriften, in welchen ihnen mit dem Tode gedroht wird.

Italien.

Ueber den Einbruch in die Deutsche Botschaft erklärt B. T. B. noch, daß drei Männer in der Nacht vom 3. zum 4. März in die Kanzleiräume der Botschaft eindringen, einen eisernen Schrank erbrechen und Dokumentenmappen entnehmen. Die Botschaft, die durch zahlreiche verächtliche Beobachtungen der vorausgehenden Tage aufmerksam geworden war, hatte die nötigen Vorkehrungen getroffen, sobald die Täter nach vollendeter Handlung durch Veronal, das sich in den Kanzleiräumen verteilt hatte, gefestigt werden konnten. Einem von den Einbrechern gelang es bei dem entzündenden Kampf zu entkommen, die zwei anderen Verbrecher konnten ergriffen und Beamten des italienischen Außenministeriums bezw. der Polizei übergeben werden. Leg. Sekretär Wienburg, der einen Heilschuh durch den Oberkörper erhalten hat, befindet sich außer Lebensgefahr. Der Asten- und Chiffrecode ist vollständig zerstört worden. — An dem Einbruch in die Deutsche Botschaft in Rom sollen nach der „Vossischen Zeitung“ an die 50 Personen beteiligt gewesen sein. Bei dem Verbrechen der beiden Verhafteten brach einer der beiden vollkommen zusammen. Er behauptet, italienischer Offizier gewesen zu sein und erklärte weinend, daß der Handreich tatsächlich politischen Dokumenten gepolstert habe. Das Geld für den Anschlag sei aus Rom gekommen und Auftraggeber sei ein Mann, der italienisch mit deutlich französischem Akzent gesprochen habe. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge sind auch andere Botschaften in Rom in letzter Zeit auffällig beobachtet worden.

Frankreich.

Der Kongress der kommunistischen Gewerkschaften hat vorgestern mit 75 gegen 18 Stimmen den Anschluß an die Moskauer Gewerkschaftsinternationale beschlossen.

Rußland.

Das Volkswirtschaftliche Komitee hat ein Projekt auf Ausgabe unterstaatlicher Obligationen der zweiten Beirädeperiode in der Höhe von 50 Millionen Rubel ausgearbeitet. Der Zinssatz für diese Obligationen wird mit dem Volkswirtschaftlichen Komitee verhandelt. Die Obligationen werden auf den Ueberbringer lautend mit dem Rechte des freien Verkaufs. Sie werden von allen Steuern, sowie von staatlichen und Gemeindeabgaben befreit sein. Diese Obligationen werden in der Zeit vom 1. Dezember 1923 bis 31. März 1924 getilgt werden. — Anlässlich des fünfzigjährigen Bestandes der russischen Armeekorps veröffentlicht die „Iswestia“ eine Uebersicht der Oberbefehlshaber der russischen Armee, aus welcher hervorgeht, daß die

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 22518 Mark.

Vorschläge für die Armeen der Nachbarstaaten die 26 Prozent des Gesamtvermögens betragen, in Rußland dagegen nur 10 Prozent. — Ueber den Abschluß von Handelsverträgen wird zur Zeit mit Deutschland, Polen, Schweden, den baltischen Staaten, Finnland, Estland und der Türkei verhandelt. Die Verhandlungen mit Dänemark werden in nächster Zeit wieder aufgenommen werden. Krassin spricht sich für die Erwerbung ausländischer Kredite besonders zum Wiederaufbau der Landwirtschaft und für Verwendung des fremden Kapitals zur Ausdehnung der Bahnhänge aus, was bereits konkrete Form annimmt durch die mit englischen und holländischen Firmen abgeschlossenen Verträge und durch Verhandlungen mit deutschen, französischen und norwegischen Gesellschaften. Krassin sieht die energische Durchführung der Konzeptionspolitik als Grundbedingung für die Entwicklung des Exports an. Was den Kredit anbelangt, beantragt er die Errichtung einer russischen Exportbank.

Türkei.

Die Opposition in der Nationalversammlung. Nach dem „Daily Telegraph“ hat die Angora-Regierung den letzten Verichten zufolge unter dem Druck der mächtigen Opposition in der türkischen Nationalversammlung nicht nur finanzielle und wirtschaftliche Klauseln, sondern einen wichtigen Gegenvorschlag ausgearbeitet, der den Kaufvertrag wesentl. abändert. **Aufstand in Syrien.** Reuter veröffentlicht eine Nachricht aus Konstantinopel, wonach die Bevölkerung aus der Umgebung von Aleppo in Syrien sich gegen die französische Unterdrückung erhoben habe. Fünf französische Soldaten sollen im Kampf mit den Rebellen getötet worden sein. Die Verbindung zwischen Aleppo und Alexandrette ist unterbrochen.

Konstantinopel.

Bombenattentat. Reuter berichtet aus Kairo, in dem militärischen Hauptquartier der Engländer wurde vorgestern ein Bombenattentat verübt. Es wurden zwei Bomben geworfen, von denen die eine einen Ägypter tötete und drei britische Soldaten, sowie mehrere Ägypter verwundete. Die andere Bombe explodierte nicht. — Reuter meldet ferner aus Kairo: Mit Rücksicht auf die jüngsten Bombenattentate wurden sechs Mitglieder der ägyptischen nationalen Abordnung verhaftet unter der Beschuldigung, daß durch ihr Auftreten die öffentliche Sicherheit und Ruhe gefährdet sei.

Konstantinopel.

Informationsreise durch Sowjetrußland. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington wird eine Anzahl von Kongressmitgliedern als Gäste der Sowjetregierung unter Führung der Republikaner Labb eine Informationsreise durch Sowjetrußland antreten. Es handelt sich um sechs Senatoren und mehrere Mitglieder des Repräsentantenhauses. Die Kosten trägt die Sowjetregierung.

Deutsches und Sächsisches.

Mies, den 6. März 1923.

— **Getreide- und Zuckerpreis.** Aus Berlin: Trost der umsofortigen Geldentwertung ungenügend. Die Beschaffung des Getreides, auch gerade das Auslandsgetreide, und der gleichfalls stark gestiegenen Kosten für Frachten usw. ist für die Reichsregierung bisher schief geworden. Den Getreide- und Zuckerpreis und den Mehlpreis hat die Reichsregierung in der letzten Zeit nicht zu erhöhen, damit nicht durch eine neue Geldentwertungswelle der in ausreichender Weise eingetretene Stillstand der Wertsicherung gefährdet wird. Da die ganze Volkswirtschaft auf dieses Ziel nach aller Möglichkeit eingestellt werden muß, hat die Reichsregierung auch die von ihr zu treffenden Preisfestsetzungen auf das geringste Maß beschränkt. Deshalb ist in der bestimmten Erwartung, daß die Landwirtschaft sich den günstigeren Ermäßigungen der Regierung anschließt, nur der Preis für das 5. Sechstel des Umlagegetreides gemäß dem Mehrheitsbeschluß der Agrarminister-Kommission auf 600.000 Mark für die Tonne Roggen festgesetzt worden, während der Preis für das 4. Sechstel in Berücksichtigung des Umfanges, daß die starke Verschlechterung und die ihr folgende Steigerung der Anfaßkosten nur in einem Teil des Monats Januar wirksam geworden ist, auf 500.000 Mark bestimmt worden ist. Auch der Zuckerpreis konnte für die Märzzeitgabe, obwohl der Mehrheitsbeschluß des Reichsausschusses für die Zuckerwirtschaft auf 90.000 Mark lautete, nur in Höhe des unterjährigen Mindestbetrages von 81.000 Mark für den Rentner Zucker festgesetzt werden. Andererseits ist die Reichsregierung angehalten, der außerordentlichen Zahlungschwierigkeiten, die sich im Zusammenhang mit der allgemeinen Geldentwertung aus der diesjährigen Bewirtschaftungsform ergeben haben, mit dem Wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats der Auffassung, daß für das nächste Zuckererntejahr grundsätzlich die freie Wirtschaft gelten muß, vorbehaltlich der Sicherung einer angemessenen Wund- und Zuckermenge für den späteren Teil des Jahres. Die Reichsregierung gibt diese ihre Auffassung jetzt bekannt, damit die Landwirtschaft sie bei ihren endgültigen Entscheidungen über den Anbau von Zuckerrüben berücksichtigen kann und nicht ein Rückgang des Zuckerausbaus bezw. eintritt, daß die Notwendigkeit der Sicherung eines Mindestmaßes an Zucker für die Bevölkerung trotz der schlechten Erfahrungen dieses Jahres doch wieder zur Bewirtschaftung zwingt.

— **Kleinvertäuferpreis für Zucker.** Im allgemeinen wird die Verdoppelung des Kleinvertäuferpreises für Zucker, der im letzten Friedensjahr etwa 18 Kilogramm pro Kopf betrug, wird im laufenden Jahr bei einer geschätzten Ernte von 13 Millionen Doppelzentner Verbrauchszucker auf den Kopf der Bevölkerung etwa 21 Kilogramm ergeben. Die diesjährige Zuckernernte wird also ausreichen, um den Friedensverbrauch der deutschen Bevölkerung zu decken.

— **Feindliche Schypropaganda.** In Deutschland und vermuthlich auch in anderen Orten des Erzgebirges macht ein Brief die Runde, der von einem in Westfalen befindlichen Sachsen Oskar Witz aus Oberlohmühle stammt und Erregung unter der Bevölkerung verursacht. Der Brief ist offenbar auf Veranlassung der deutschfeindlichen Propaganda geschrieben worden, die mit reichlichen Mitteln sich zugänglicher Menschen bedient, um die Ruhrfront zu erschüttern. Die Bevölkerung wird gebeten, ähnliche Beispiele feindlicher Schypropaganda stets den zuständigen Behörden mitteilen zu lassen.

— **Für die Heim- und Fremde veranlassen die Männer-** gesangvereine „Viertränke-Club“ und „Amphion“-Mies Sonnabend, den 17. März d. J., 8 Uhr, im „Etern“ ein großes Wohltätigkeitskonzert, für das die Kammerleiterin Fäulein Elise Stänger von der Sächs. Staatsoper zu Dresden ihre solistische Mitwirkung freundlich zugesagt hat. Die Vortragssolisten sind Eberhard von Schubert, Viktoria, Halber u. a., sowie Ueber von Schubert und Rabler vergeliehen. Die Leitung liegt in den Händen der Herren Seminaroberlehrer Oskar Pätzsch-Olshausen und Oberrealschuloberlehrer Oskar Schönbauer-Mies. Näheres in den demnächst erscheinenden Konzerten.

— **Verabschiedung der Vereinigung ehemaliger** Gabelmänner. Am vergangenen Sonntag fand im Restaurant „Liderrasse“ der in unserer Stadt angelegte Abschiedsabend statt. Die musikalischen Vorträge waren von Hiesigen Herren in wirklich vorzüglicher Weise ausgeführt, ebenso hat der gedobene Gabelmännerchor, gehalten vom ersten Vorsitzenden des Völkervereins, Herrn Kurt Schell, allgemeinen Anklang gefunden. Es waren u. a. erschienen die Herren Kommerzienrat Braune und Studienrat Dr. Schmidt. Der Vereinigung, welche sich recht ehrenwürdige Ziele gesetzt hat, ist alles Gute zu wünschen.

— **Dr. Paul's Kasperle-Theater.** Am Sonntagabend war Dr. Paul mit seinem Kasperle-Theater wieder einmal in unserer Stadt. Er spielte auf Bitten des Operantenvereins nachmittags für Kinder, zugunsten des Operanten-Unterichts an unseren Schulen. Eine drastische Komödie mit Kasper und seiner Großmutter und dem Namen des nun schon hier der Groß und Klein eingewanderten bekannten und beliebten Kasper hatte eine für den Liderrasse-Saal viel zu große Kindermenge angefüllt; der Saal war amphitheatralisch gefüllt; die wenigen Stühle waren dicht besetzt; auf den Klischen an den Seiten saßen und standen die Kinder und auf der Galerie setzte sich der staubigenmäßige Kulbau fort. Kasper vermachte bald Ruhe zu schaffen im Saal und seufzte die Menge, die auch im An eingestimmt war auf seine Späße und Mittheilung. Mit großer Spannung wurde dem Drama von der vergeblichen Bräutigam gelodert, aus dem Kasper natürlich als Held hervorging. Die Besetzung zu Kindern hat, wie in den letzten Tagen an ihnen beobachtet haben können, welche großen Eindruck das Kasperle-Theater auf sie gemacht hat und was für helle Strahlen ihnen zuteil geworden sind. Dr. Paul kommt wieder am 18. März und spielt für Kinder nachmittags 2 Uhr im Döplner-Saal. Den Eltern ist sehr zu empfehlen, ihren Kleinen diese Kinderfreude zu bieten.

— **Der Parteitag der sächsischen Sozial-** demokratische hat auf seiner Konferenz am Sonntag zur Frage der Regierungskrise in Sachsen mit 33 gegen 32 Stimmen eine Entschicung angenommen, in der eine Koalition mit den Demokraten abgelehnt wird. Die Verhandlungen mit der R. P. D. sollen fortgeführt werden. Die neuen Vorschläge der R. P. D. werden als geeignete Verhandlungsvorgrunde angesehen. Um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, wird ein siebenköpfiger Ausschuss gewählt. Ein Zusatzantrag, wonach für den Fall, daß keine Regierungsbildung mit der R. P. D. und keine sozialistische Minderheitsregierung zustande kommt, die Landtagsauflösung ins Auge zu fassen sei, wurde mit 68 gegen 57 Stimmen abgelehnt. — Die sozialdemokratische „Dresdner Volkszeitung“ bemerkt zu diesen Beschlüssen: „Für den Fall, daß keine Einigung mit den Kommunisten zustande kommt, gibt es nur drei Möglichkeiten: Ueberlassung der Regierung an bürgerliche Parteien, Neuwahlen, oder demokratisch-sozialistische Koalition. Eine Neuwahl will selbst ein großer Teil der Delegierten nicht, die gegen die Koalition nach Rechts stimmten. Die Ueberlassung der Regierung an die bürgerlichen Parteien will der Parteitag auch nicht. Eine dahingehende Resolution selber wurde zurückgezogen. Die Koalition mit den Demokraten wurde auch abgelehnt. Eine weitgehende Befugnis, als Verhandlungen nach links zu versetzen, hat die vom Parteitag gewählte siebenköpfige Kommission nicht. Man kann also wirklich nicht sagen, daß der Parteitag der von ihm gewählten Kommission, den Parteinstellen und der Fraktion eine leichte Aufgabe übertragen hätte. Offensichtlich kommt die Partei aus dem jetzigen Schwierigkeiten dadurch heraus, daß die von der Mehrheit unserer Parteigenossen ersehnte Einigung mit den Kommunisten zustande kommt.“

— **Beihilfengesuche.** Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß beim Rat zur Unterstützung von Kindern minderbemittelter Einwohner, die um Erwerb einer besseren Ausbildung eine auswärtige Schule besuchen müssen, noch Mittel vorhanden sind. Beihilfengesuche sind beim hiesigen Rat anzubringen.

— **Dem Landtage ist eine Anfrage der** kommunistischen Abgeordneten Verb. und Genossen zugegangen, wonach unter Hinweis auf die Sammlungen für die Ruhrspende unter der Schürerschaft die Regierung aufgelöst wird, nationalisierter Verbesserung der Jugend entgegenzutreten. Eine weitere Anfrage beschäftigt sich mit der Unterhaltung von Waffensichern der Reichswehr und fragt, ob das Gesamtministerium die Haltung des Ministerpräsidenten in dieser Frage bede.

— **Die Diebstahle von Ausstattungsgegen-** ständen in den Eisenbahnwagen mehren sich in ganz erschreckender Weise. Es werden nicht nur Karlinken, Aborttürdrücker, Spülungsbandgriffe, Rotbremsbandgriffe, Abortbedelbandgriffe, Schilder für die Kalt- und Warmhaltung der Dampfheizung, überhaupt jedes Metall, sondern auch Fenstervorhänge, Kopfstützen, Armrollen, sogar der Saum von den Sitzen gestohlen. Die Diebstahle werden vor Ankauf solcher Sachen dringend gewarnt.

— **In dem Artikel über die Holzpreiserhöhungen** in Nr. 53 des „Mieser Tagesblattes“ vom 2. d. M., veröffentlicht von Herrn Amtshauptmann Köhn, erklärt der Land- und Forstwirtschaftliche Bezirksverband: „Wir halten es augenblicklich für nicht an der Zeit, uns mit ihm in eine Polemik einzulassen, über die scheinbar widersprechenden Interessen der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft. Die Landwirtschaft ist sich ihrer Verpflichtung dem Volk gegenüber voll und ganz bewusst. Im übrigen fordern wir nochmals unsere Mitglieder auf, bei der eingeleiteten Diskussion für die Ruhrspende und die Volksgemeinschaft, soweit ihre Leistungsfähigkeit dies zuläßt, zu spenden. Dies sei unsere eifrige und nach unseren Verurtheilen die beste Antwort auf den erwähnten Artikel. Lieber unrecht leiden, als unrecht tun!“

— **Lager Seithaus.** Das am letzten Sonnabend in Rantzeburg Steinert vom Besangverein veranstaltete Konzert der Mieser Hilsse ausgeführtes Konzert erbrachte einen Ertrag von 50.000 M.

— **Groschenfatz.** Bei einem Fleischmetzler wurde ein Spiel mit frischen, langen Kuttwürmern gefaßt. Schnell hat sich dieser Diebstahl ausgebreitet. Die Diebe waren aber nicht solche mit zwei Weinen, sondern vierbeinige. Der betreffende Fleischmetzler hat einen großen Hund, dessen Güte in der Nähe des Aufbewahrungsortes der Würmer stand. Durch den verführerischen Geruch der frischen Würmer verleitet, zog nun der große Rater einen Spieß mit frischer Blutwurk in die Gänge und machte sich aus Versehen. Bald gefellte sich noch ein anderer Hund zu ihm und beide haben nun gemeinschaftlich das kostbare Gut, das für viele Menschen jetzt eine Suppenzuspelie geworden ist, verlitigt. Einige kleine Ueberreste und der Spieß waren das Beweismaterial zur Uebersicherung der Uebeltäter.

— **Gulisch, Bez. Olsch.** Im hiesigen Aufbruch wurden drei Arbeiter beim Sprengen durch herabfallende Gesteinsmassen verunglückt. Die Arbeiter Oehmigen und Simbach, beide Familienväter, konnten nur als Leichen geborgen werden. Dem Arbeiter Bindner wurden die Beine gerettet.

— **Meißen.** Die Stadtverordneten haben eine Ver- geßung des städtischen Freibades beschlossen. Die Kosten der Aufstellung sind auf 5.000.000 Mark veranschlagt.

— **Wahlen.** Bei der letzten Volksaufhebung im Döplner- und Stadtwahlbezirk machte sich ein Rückgang der Brennholzpreise bemerkbar. Während bei der letzten staatlichen Aufhebung von Brennholz noch 40.000 M. erzielt wurden,

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. März 1923.

Raubmord in Abla.

Y P S T n. In der Nacht zum Sonntag wurde an der 65-jährigen Witwe Erpel ein Raubmord verübt. Die Frau, die mit ihrer 40-jährigen Tochter allein in der Wohnung war, wurde in der Nacht von zwei Männern überfallen. Die Frauen wurden gefesselt, gefesselt und durch Schläge bedrückt. Die Räuber durchsuchten hierauf die Wohnung und erbeuteten Wertgegenstände im Werte von 20 Millionen M.

Das Wabauen der italienischen Regierung.

X R o m. Im Auftrage des Ministerpräsidenten Mussolini hat Unterstaatssekretär Cassola den deutschen Botschafter besucht, um ihm das Wabauen der italienischen Regierung und des Ministerpräsidenten über den Einbruch in die Bolscheislandei zum Ausdruck zu bringen und den vor mundeten Botschaftssekretär Altenuß zu begrüßen.

Nicht Stadwerke hoch abgeklärt.

X N e w y o r k. Der unter dem Namen „Die menschliche Flieg“ bekannte Artist Somard Young ist, als er an der Außenwand eines Hotels für eine kinematographische Aufnahme in die Höhe kletterte, aus der Höhe des achten Stockwerkes vor vielen Zuschauern abgeklüft. Er war sofort tot.

Bermischtes.

Roberte Beleuchtungsästhetik. „Es hat eine Zeit gegeben, wo man bei der Herstellung von Beleuchtungskörpern die lichttechnischen Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen zu müssen glaubte und die Empfindungen und Gefühle, die die Beleuchtung im Menschen hervorruft, sich vernachlässigte, aber es hat sich gezeigt, daß sich Gefühlswerte nicht unterdrücken lassen. Sie sind da, ohne daß man ihr Kommen und Gehen viel bemerkt. Einer Lampe muß nicht nur in der Form das Geschmälereit eigen sein, sondern sie muß auch in der Beleuchtungsstärke die größte Freiheit bewahren. Die Form darf nicht erzwungen sein, sie muß aus sich selbst heraus entstehen; denn nur dann kann sie dem letzten und größten Geheimnis der Natur näher kommen: der Harmonie.“ Mit solchen Worten bezeichnet E. Müller in einem Aufsatz der Zeitschrift „Licht und Lampe“ die Forderungen der modernen Beleuchtungsästhetik. Gewiß müssen alle Beleuchtungskörper bis in die feinsten Dinge zweckmäßig sein. Aber dies ist nur die Grundlage, auf der sich die Form der besonderen Schönheit entwickeln soll. Dazu bedarf es des gedämpften, farbig abgestimmten Lichtes, das die Stoffschichten vermittelt. Wie eine schöne Frau sich in einem ausgewählten Kleid besonders reizvoll ausnimmt, so wird auch die Lampe durch eine geschmackvolle, stimmungsgebende Bekleidung erst ihre Seele ausatmen. Dabei sind nun die besonderen Wirkungen zu berücksichtigen. Während wir für die Wohnzimmerbeleuchtung die haagliche Gemütlichkeit, für das Bouvier kante Legen verlangen, muß die Beleuchtung des Arbeitszimmers oder der Bibliothek einfach und doch intim sein, den Geist anregen, zur Arbeit locken. Festliche Räume wiederum beanspruchen ein helles, frohes Licht. Hier ist die Verwendung von Kristall am Platze, dessen lebhaft sich brechende Lichter den Menschen erwartungsvoll und erlebnisbringend machen. Ganz verschieden ist wieder die Beleuchtung von Läden, Büros, Werkstätten, Räumen des öffentlichen Verkehrs, deren Beleuchtungskörper eine praktische, aber doch edle Zweckmäßigkeit haben sollen. In der Form und Farbe des Lampenschirms die passende Note zu finden, ist nach seiner Zweckbestimmung, Ausstattung und Drapierung auf den ganzen Raum und auf seine Bewohner abzustimmen, ist nur einem künstlerischen Geschma möglich, wie ihn besonders die Frau besitzt. Deshalb sucht der Lichttechniker in neuester Zeit immer mehr die Mitarbeit des künstlerischen Geschlechtes, das feiner empfindet und sich leichter und sicherer in Stimmungen einfühlt. Die technisch einwandfreien Formen sind für die Lichtträger bereits vielfach gefunden, aber die moderne Beleuchtungsästhetik arbeitet nun an der großen Aufgabe, diese jachlichen Lösungen zu lebensvollen künstlerischen Gebilden zu entwickeln, und sie hat darin in jüngster Zeit bedeutende Fortschritte gemacht.

Meisten mit der Art. Das würden unsere Frauen dazu sagen, wenn sie in ihren jachlichen Wächtern sich von den Riten und dem Willmann voll kommen unabhängig machen könnten, wenn sie etwas eine Art zu nehmen brauchen, um sich mit ihr, ohne sich um die Jahreszeit und den Wächterpreiss kümmern zu müssen.

Die Seiden von Kindern entsprechend geringer sind, erhöhen aber erlebbar sich automatisch mit dem Steigen aber Sinen der arabischen Wähe.

4. Ein Antrag auf Veränderung des Regulativs über die Abhaltung der Straßen und Fußwege, nach dem außer dem Grundstücksbesitzer auch der Mieter zur Reinigung der betreffenden Straßenteile mit herangezogen werden solle, wurde verworfen, da von gelegentlich eine dahin gehende Veränderung des Regulativs nicht zulässig ist.

5. Von der Erhöhung des Gaspreises auf 550 M. und des Wasserpreises auf 180 M. pro Kubikmeter für Monat Februar wurde Kenntnis genommen.

6. Für den in der letzten öffentlichen Gemeinberathung genehmigten Umbau des Fußbaues im Rittergut Werdorf sind die erforderlichen Ausschreibungen erfolgt und Kalkulationen eingegangen. Auf Worsichla des Rittergutsauschusses wurde nunmehr beschlossen, die Herstellung der Bementwerkfläche und die Lieferung der Chamottenerde der Firma H. Ränder-Mielz zu übertragen, derelben Firma auch den Ausbau des Futterlaues und die Reinigung der Wasserleitungen ausführen zu lassen, während die Abbrucharbeiten, die Herstellung des Fußbodens und die Pflanzungsanlagen Baumeister Hennig-Gröba ausführen soll. Den betreffenden Firmen ist die Bedingung gestellt worden, bei Ausführung der Arbeiten nach Möglichkeit erstklassige Beschäftigungslose zu verwenden. Auch die sonstigen Arbeiten sind den einschlägigen Firmen bereits übertragen worden. Der Umbau soll sofort in Angriff genommen werden.

7. Wegen Eingemeindung des Rittergutes Gröba in die Gemeinde Fordeberg gab das Kollegium seine Einwilligung zur Abfertigung des Antrages an die Kreisbehörden. Mit dem Beschluß des Kreisbehördenausschusses, daß die Eingemeindung genehmigt sei, erklärte man sich nicht beklagend, man wolle nötigenfalls die Entscheidung des Ministeriums des Innern anrufen.

8. Zur Frage der Vereinigung der Gemeinden Miesz, Gröba und Weida verbreitete sich in großen Zügen Herr Matthäus über das Zustandekommen und den Verlauf der diesbezüglichen Verhandlungen. Der Herr Berichterstatter teilte mit, daß auch der Ausschuß der Gemeinde Gröba dem Antrage, daß die offizielle Aufnahme der Verhandlungen mit der Stadt Miesz erfolgen solle, zugestimmt habe. In der ergebnisreichen Aussprache erklärte zunächst Herr Schiller, daß sich die Haus- und Grundbesitzer und wohl auch die Gewerbetreibenden von der geplanten Eingemeindung nur Nachteile versprochen könnten. Er rümpfte zwar dem Antrage zu. Die betr. Interessentengruppen beabsichtigten sich jedoch ihre Stellungnahme vor. Herr Gemeindevorstand Schmidt verbandte sich in längeren Ausführungen für die geplante Vereinigung der betr. Gemeinden und brachte besonders zum Ausdruck, daß auch die Gemeinde Weida bei der Vereinigung inbegriffen sein müsse und betonte, daß die Angelegenheit Weida den Ausschluß in der Eingemeindungsfrage geben werde. Redner erklärte weiter, daß er den zu bildenden Unterausschuss als zu eng begrenzt bezeichnen müsse und schlug vor, dem Ausschuss nicht nur zwei, wie vorgeschlagen, sondern 3 Gemeindevorstände aus Gröba zuzugewähren. An der weiteren Debatte beteiligten sich in der Hauptsache noch die Herren Kopp und Horn, die der Meinung waren, daß die sich bietenden Vorteile schließlich doch die Nachteile überwiegen würden und traten für die Vereinigung ein. Das Kollegium erklärte sich mit der Weiterführung der Eingemeindungsverhandlungen grundsätzlich einverstanden und wählte in die engere Kommission die Herren Gemeindevorstand Hans, Gemeindevorstand Schmidt und Baumeister Hennig. Diese Kommission wurde ermächtigt, die Verhandlungen weiterzuführen. Der leitende Eingemeindungsausschuss der Gemeinde Gröba soll bestehen bleiben.

9. Der Verordnungs- über Erhöhung der Erwerbslosen- und der Sozialrenten-Unterstützung wurde genehmigt und die auf die Gemeindefasse entfallenden $\frac{1}{2}$ bez. $\frac{1}{3}$ Mittel verwilligt.

10. In eingehender Weise wurde die für das 1. Vierteljahr 1923 zu leistende Nachzahlung auf die Betriebskosten zur gelehrten Wite betrachtet. Dem Wite sei — wie dies bereits bekannt gemacht worden sei — anzurufen, die Wite mit 3000 Prozent Zuschlag sofort zu bezahlen, da voraussichtlich eine Verdoppelung dieses Zuschlages für das laufende Vierteljahr erachtet werden müsse. Schließlich wurde angedeutet, dabin zu wirken, daß die Witen vierteljährlich oder auch monatlich im voraus bezahlt werden möchten.

11. Das Kollegium nahm Kenntnis von der Mitteilung, daß der Bezirksausschuss die Entschließung zur Genehmigung einer Wohnflächeabgabe in der Gemeinde Gröba ausgesagt hat, und davon, daß die unterste Altersgrenze der Wite für Witeleistungen auf 25 Jahre festgelegt worden ist. — Schließlich erdicht der Gemeindevorstand Wite, daß vom Nettogewinn des Rittergutes Werdorf wiederum 732000 M. an die Gemeindefasse abgeführt werden sind. — Damit erreichte die Sitzung kurz nach 10 Uhr ihr Ende.

Der Detektiv sah auf seine Uhr. „Es ist bereits einhalb zehn Uhr“, sagte er, „unser Gegner bekommen immer mehr Vorsprung. Hier auf dem Weg können wir vorläufig nichts mehr anrichten. Wir wollen uns auf den Weg zum Bahnhof machen. Ich habe an die Polizei in Christiania wegen des Selbstmordes telephoniert. Die Abendzeitungen werden die erste Nachricht von dem Leichenfund mit einer ausführlichen Beschreibung der Leiche bringen. Gleichzeitig habe ich mehrere Beamte in Bewegung gesetzt, um herauszufinden, wer der Tote ist. Man wird unter anderem bei den Hotels anfragen, ob man einen Reisenden vermißt, dessen Namen mit J. R. anknüpft. Von jetzt ab wird mein Privatgehilfe Jens den kleinsten Schritt der Spinne verfolgen. Er ist sehr tüchtig und läßt sich lieber in Stille beobachten, als daß er sie einen Augenblick aus dem Auge verliert.“

Die beiden Herren waren jetzt auf den sonnenbeschienenen, grassbewachsenen Hofplatz hinausgekommen. Falkenberg atmete die herrliche Sommerluft in vollen Zügen ein. „Jetzt weiß ich erst, warum ich drinnen solch fürchterlichen Grund auf der Brust verspürte“, sagte er. „Der jahrelange Staub und der Blutgeruch verursachten mir Unbehagen. Ich möchte um nichts in der Welt wieder dort hinein. Ich will zur Stadt.“

„Einen Augenblick“, sagte er, „Ich möchte Ihnen nur etwas sagen.“ Er zeigte auf den Weg, der zum Bahnhof führte, denselben, den sie in der Nacht gegangen waren. „Dieser Weg ist das Automobil zum Hof gefahren“, sagte er, „aber es ist nicht den gleichen Weg zurückgefahren.“

„Wirklich, welchen Weg sonst?“ „Es ist über den Hofplatz gegangen und hat den Weg um die südliche Ecke des Hauses verfolgt. Sie können ihn dort wie ein braunes Band sehen. Ich habe in Erfahrung gebracht, daß dieser Weg auch zum Bahnhof führt, er ist nur etwas weiter. Er verbindet sich ungefähr einen halben Kilometer von hier mit der Landstraße.“

waren in der letzten Wirtion nur ein Wirt von etwa 3000 M. erreicht.

Birna. Das Reichskriegsministerium beschäftigt zum Ausbau von 14 Wohnungen im Rennhofhaus 2 der ehemaligen Artilleriefabrik in Birna die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Mit dem Ausbau soll begonnen werden. Die Wohnungen sind für Reichsbeamte des Versorgungs- und Finanzvertriebs vorgesehen.

Verinswaibe. Der Vetter der Schaffmüllers geriet über den unerklärlichen Verlust seines Ruders mit 5 Millionen M. Geld, die er zum Einkauf von Holzern bestimmt hatte, in solche Verzweiflung, daß er seinem Leben durch Gift einen Ende bereitet.

Claukau. Ein Alkohol- und Tabakverbot für Jugendliche hat hier der Stadtrat erlassen. Darin ist bestimmt, daß Jugendliche beiderlei Geschlechts, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Wirtschaften nicht besuchen dürfen. Ferner ist ihnen Konsumieren von Bieren, Likören, Weizen usw. auf öffentlichen Straßen, in den Anlagen der Stadt und in Wirtschaften verboten. Die Verabschlagung alkoholischer Getränke und von Tabak jeder Art an Jugendliche zu verbotenen Genuß ist untersagt. Jugendliche dürfen ferner solche Varietees, Sing- und Sprechvorträge nicht besuchen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft nicht obwaltet. Plakativvorführungen dürfen nur dann von ihnen besucht werden, wenn diese als Jugendvorstellungen ausgeschrieben sind. Abends nach zehn Uhr ist ihnen der gewöhnliche Kulentritt auf den Straßen und in den Anlagen der Stadt verboten. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht bestehende Befehle eine höhere Strafe bestimmen, mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Jmdkau. Die geplante Kommunalisierung der Totenbestattung erfordert hier jährlich 250 Millionen Mark. Die Stadtverordneten sollen hierfür erhalten werden; sie erfordern etwa 60 Millionen Mark jährlichen Aufwands.

Blauen l. B. Am Postanweilungs-Auszahlungsschalter des hiesigen Hauptpostamts ist am 2. März mittags ein Wunderbetrag von rund 135 000 Mark festgestellt worden. Vermutlich ist die Ursache darin zu suchen, daß der Beamte beim Auszahlen drei dunkelblaue 50 000-Mark-Scheine mit ihnen ähnlich aussehenden, dunklen 5 000-Mark-Scheinen großer Form der Ausgabe vom 19. November 1922, bei denen sich das Männerbildnis ebenfalls auf der linken Seite befindet, vertauscht hat.

Velvialg. Am Donnerstagabend raubten Eindringler, die sich als Einkäufer einer Wohnung zu verhalten gemäht hatten, aus dieser Schmuckstücke im Werte von vielen Millionen Mark, indem sie sämtliche Schränke und Kästen erbrachen. Sie konnten jedoch dank der Aufmerksamkeit der Wohnungsinhaberin festgenommen werden. Einer von ihnen entpuppte sich als ein bekannter Zuchtjäger namens Darmann.

Derzhern. Freitag früh gegen 5 Uhr brannte die Art vor zwei Jahren erbaute Feldscheune des Rittergutes Brodowitz nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht geklärt. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. Der Schaden ist ganz enorm.

Nichtamtlicher

Bericht über die öffentliche Gemeindevorversammlung in Gröba

am 5. März 1923, abends 7 Uhr, im Sitzungssaal der Zentralschule.

Auf 18 Gemeindevorstellern waren anwesend die Herren Gemeindevorstand Hans, sowie Gemeindevorstände Günther und Schmidt. Es fehlten die Herren Hennig und Urbach. Der Jubiläumssaal war gut besetzt. Die Sitzung leitete Herr Gemeindevorstand Hans.

1. Anstelle des infolge Wegzugs auscheidenden Herrn Köpcke wurden für den Grundkassenausschuss Herr Köpcke und für den Schulausschuss Herr Urbach als Vertreter gewählt. Für die ebenfalls aus Gröba verlebende Frau Kleemann wurde Frau Kost, Goethestraße wohnhaft, in den Wohlfahrtsausschuss und in den Wohlfahrtsvereinsrat Miesz als Vertreterin berufen.

2. Mit der vom Verwaltungsausschuss vorgeschlagenen Erhöhung der Freibank-Gebühren und der Entschädigung für den Freibank-Verkauf erklärte sich das Kollegium einverstanden. Die Gebührensätze für künftig nach den Stundenlöhnen eines gelehrten Arbeiters erfolgen. Für Kleinen der Freibankräume und für Vertretung beim Fleischverkauf wird die Gebührensätze des Verkäufers nach dem Tarif für ungelohnte Arbeiterinnen entschädigt.

3. Zustimmung fand die Abänderung der Gebührenordnung für die Leichenförsung, wonach für die Verfertigung einer Leiche eine Arbeitszeit von 10 Stunden gerechnet wird. Die Vergütung erfolgt nach dem jeweiligen gültigen Stundenlohn einer Facharbeiterin. Die Gebühren, die für Leichen von Erwachsenen in voller Größe zu entrichten,

Die Spinne.

Roman von Sven Eisebad.

Berechtigter Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Koppel. Amerikan Copyright 1922 by St. Bur. M. Linde, Dresden-21.

26. Fortsetzung.

Der Konsul sah, wie er von einer fürchterlichen Müdigkeit übermächtig wurde, und fast wäre er vollständig zusammengesunken, als er von einem Wärm in den anderen Zimmern gemerkt wurde.

Es war der Verwalter und der Amtmann. Der alte Amtmann war ganz sprachlos über die mystische und unheimliche Sache, mit der er plötzlich zu tun bekommen hatte.

Als er die Leiche gesehen hatte, den Revolver in der Hand des Toten und die Wunde im Kopf, war er sich gleich darüber klar, daß hier ein Selbstmord vorlag.

Er war voller Bedenken über den armen Toten und redete allerhand von „Spiel und Trunt“, vielleicht auch Weiber.

Falkenberg erklärte ihm — indem er verschiedene Umstände vermittelte —, wie sie die Leiche gefunden hätten. Er und sein Freund wären vom Wirtshaus zum Hof gegangen, in der Hoffnung, den Kammerherrn Toten zu treffen. Dabei hätten sie diese unheimliche Leiche vorgefunden.

Als Falkenberg noch mitten in seiner Erklärung war, trat Röhörn Krag herein. Der alte Amtmann kannte den Detektiv von früher und befragte ihn gleich um Rat, was er mit dem Toten machen solle.

Röhörn Krag rief dem Amtmann, ein vorläufiges Protokoll über den Leichenfund aufzunehmen und im übrigen den Selbstmörder unberührt zu lassen, bis seine Verwandten sich meldeten. Viele Stunden würde es wohl nicht dauern.

Schaden konnte es ja jedenfalls nicht, wenn man die Leiche bis zum nächsten Tage unberührt ließ. Der Detektiv legte besondere Gewichtung auf das Wort Selbstmord. Der alte Amtmann war sofort bereit seinem Rat zu folgen. Das erschien ihm das leichteste und war vorläufig mit wenig Scherereien verbunden. Röhörn Krag sah Falkenberg unter dem Arm, nicht dem Amtmann und dem Verwalter zu und ging mit dem Konsul durch die Zimmer auf den Spritzen hinauf.

Er begann vor Aufregung zu zittern. „Es ist ein Automobil“, sagte er.

Röhörn Krag hand und lauchte, das Gesicht dem neuen Wege zugekehrt. „Ganz richtig“, antwortete der Detektiv, „es ist ein Automobil. Ich nehme an, daß es sich auf dem Hauptbahnhof befindet, aber es arbeitet sich bergaufwärts. Ich kann es am Stöhnen des Motors hören.“

Falkenberg wollte dem Geräusch nachlaufen, Krag aber hielt ihn zurück. „Es kommt näher“, sagte er ruhig. „es kommt hierher“, sagte er gleich darauf hinzu.

Der Wärm des Autos klang jetzt ganz in der Nähe. Beide harrten gespannt auf das braune Band des Weges, wo der Wagen in kurzer Zeit auftauchen mußte. Offenbar hatte Falkenberg und Röhörn Krag daselbst gedacht, denn in dem Augenblick, wo das Auto sichtbar wurde, riefen sie beide wie aus einem Munde: „Weißt es, es ist gelb!“

„Es war also nicht das Automobil“, bemerkte Falkenberg. „Es sieht nur ein Mensch darin“, bemerkte Röhörn Krag. „Das Automobil kommt mir übrigens bekannt vor.“

Eine Minute später bog das elegante Automobil mit einem klaren Schwingen in den Hof und hielt vor dem Haupteingang, keine zehn Schritte von Krag und Falkenberg entfernt.

Der Insasse, der bisher unter dem Sonnendach halb verborgen gesessen hatte,stieg jetzt schnell aus. Es war ein älterer aristokratisch aussehender Herr.

Falkenberg zuckte zusammen als er ihn sah. Aber er sah sich schnell und ging dem Antommenden entgegen. Dieser schien nicht im geringsten erkannt zu sein, Falkenberg hier zu sehen.

14. Kapitel.

Der neuangekommene brühte Falkenberg ausgebreitete Hand verbindlich und verbeugte sich wohlwollend lächelnd. Falkenberg führte ihn zu Krag und stellte vor: „Röhörn Krag — Kammerherrn Toten.“

Der Detektiv hatte sich gleich gedacht, wer der neuangekommene sei. Er machte die Beobachtung, daß eine leichte Bläse auf dem Gesicht des Kammerherrn lag.

Kammerherrn Toten war im Gesellschaftsang. „Ich war gerade im Begriff zu Bett zu gehen, als ich den Detektiv bekam.“

(Fortsetzung folgt.)

ten, den täglichen Vorrat zu beschaffen? In dieser idealen Lage befinden sich die Raffiniererinnen, in deren glücklichen Lande der "Rohbaum" wächst. Wenn die einheimischen Frauen dieses Landes sich mit der nötigen Milch versorgen wollen, dann nehmen sie eine Art und eine Rohschokolade und machen einen Einschnitt in den Stamm des nächsten Milchbaumes. Sie lassen dann von dem reichen süßigen Saft, der herausfließt, so viel in das Gefäß träufeln, wie sie wollen und stehen befreit wieder ab. Der Saft des Milchbaumes ähnelt in hohem Maße dieser Sahne und ist im Geschmack kaum von hohem Maße dieser zu unterscheiden, nur etwas herber. Mit Wasser gemischt liefert dieser Saft ein köstliches Getränk. Wenn er die Rinde des Baumes, die sehr stark ist, hat eine rote Farbe und die Eingeborenen gewinnen aus ihr einen Farbstoff, mit dem sie ihrer Kleidung einen starken roten Ton verleihen. Das harte Holz ist sehr dauerhaft und bietet dem Vetter großen Widerstand; es wird daher hauptsächlich beim Bau der Häuser verwendet. Aber dieser hübsche Baum spendet dem Menschen nicht nur sein Holz, seine Rinde und seinen Saft, sondern er erweist ihm auch durch seine Frucht, die von der Größe eines Apfels ist und ein erquickendes Obst darstellt.

300 Millionen Dollars Schaden durch einen Kaiser. Der Gesamtbestand, den der Baumwollfabrikant bisher in den Vereinigten Staaten angesetzt hat, wird auf 200-300 Millionen Dollars geschätzt. Dabei steht dieses gefährliche Tierchen seinen Vernichtung aus unermesslich weiter fort und ist seit dem Jahre 1892, da es von Mexiko her den Rio Grande überschritt und nach Texas einzog, immer weiter vorgegriffen. Wie in der "Times" mitgeteilt wird, waren 1921 nur noch 5,4 Proz. der mit Baumwolle bestellten Vorräte von dem Käufelkäfer frei. Der jährliche Schaden, den er anrichtet, beträgt etwa 8 Millionen Dollars. Trotz etlicher Anstrengungen ist bisher noch kein wirksames Bekämpfungsmittel gefunden worden; am besten hat sich noch das Verschäuben von Metallen auf den Feldern bewährt.

Einige Übung. Der Schürat kommt in eine untere Volksschulklasse zur Besichtigung, so erzählt Martin Proskauer in seiner Lumbrosen-Lektüre "Ich dankte meiner Frau". "Hörten Sie auch die Beobachtungen der Kinder?" Die Lehrerin sucht die Ahlsen. "Zehr wichtig," sagt der Schürat, "alle Sinne müssen geübt werden. Ich werde Ihnen das an einem Beispiel zeigen." Dann wendet er sich an die Kinder: "Ihr macht mal Eure Augen fest zu und sikt ganz still!" Die Kinder schließen die Augen zu. Der Herr Schürat hält einen kurzen Ton aus, halb Fischchen und halb Pfiff, und fragt: "So — was habe ich eben gemacht?" Die Kinder reifen die Augen auf, und ein Geräusch auf der linken Bank meldet sich: "Zoe ha'm bei Zrollein 'n Kus gegeben."

Kunst und Wissenschaft.

Professor Hugo Junge. Vor wenigen Tagen erst, am 26. Februar 1923, konnte Hugo Junge unter herrlicher Anteilnahme der gesamten deutschen Sängerschaft seinen 70. Geburtstag feiern. Er lag schon damals an den Folgen eines Schlaganfalles schwer krank darnieder, man durfte aber trotzdem noch Hoffnung auf Wiedergenesung haben. Am 8. März aber schon erlag er seinen Leiden. Mit ihm ist ein Sängerkund und Komponist zur Ruhe gegangen, der wie kaum ein anderer dem Vetter der deutschen Sängerschaft nahe stand. Der Julius-Otto-Bund, dessen Bundesvorsitzender Hugo Junge seit 1877 war, widmet dem Entschlafenen einen warmen Nachruf, in dem es u. a. heißt: "Nicht nur die Sängerschaft des Julius-Otto-Bundes, sondern die gesamte deutsche Sängerschaft wird ihm ein dankbares Andenken für seine im Dienste des deutschen Liedes geleistete Arbeit bewahren. Viel Freud, aber auch manch stilles Leid ist ihm von Schulal zugemessen gewesen. Nachdem er nun, allen Sorgen entridt, die wohlverdiente Ruhe gefunden, mögen Freundschaft und Liebe, die der Verstorbenen verleiht,

mit denen er ganze Sängerschaften beudigt hat, zurückströmen, damit sein Wirken und Wirken nicht nutzlos gemessen ist." Die Beerdigung des Entschlafenen findet am Mittwoch, den 7. März, nachmittags drei Uhr unter Teilnahme der gesamten Dresdner Sängerschaft auf dem Johannisfriedhofe in Dresden-Zolkwitz statt.

Wirtschastliches.

Der Leipziger Messeverkehr erübt vom Sonntag zum Montag noch eine weitere wesentliche Steigerung. Die Besucherzahl wächst derartig an, daß die Höchstzahl der letzten Messe bereits Mitte der Woche überschritten werden dürfte. Die Zahl der Aussteller stellt das Höchstmaß dar gegenüber allen bisherigen Messen. In- und ausländische Pressevertreter sind ebenfalls zahlreich erschienen. Eine Führung durch die Ausstellung der Deutschen Werke fand bei ihnen das lebhafteste Interesse. Ebenso wurde ihnen auf dem Fluglande in Rodau durch die Junkerwerke ein Einblick in den Stand des deutschen Flugwesens geboten. Sämtliche anwesenden Pressevertreter nahmen an Kundstufen teil. Das Geschäft gestaltete sich zwar noch uneinheitlich, jedoch haben sich die Befürchtungen verschiedener Aussteller hinsichtlich eines schwachen Messegeschäftes nicht bekräftigt. Vielmehr haben dort, wo die Produzenten sich zu einem Preisabbau mit Rücksicht auf die Kaufkraft der Rundschaff, lebhafteste Bemühungen unternommen werden können. Zudem halten zahlreiche Einkäufer mit ihren notwendigen Aufträgen nur deshalb zurück, weil sie im weiteren Verlauf der Messe noch einen lehrernden Preisabfall erwarten. Das Ausland hat bereits lebhaft in das Geschäft eingegriffen, obwohl infolge der Marktbesetzung die Preise sich teilweise dem Weltmarktpreis bedeutend genähert oder ihn gar schon überschritten haben. Auch auf der Technischen Messe setzte der Betrieb am Montag in den späten Nachmittagsstunden außerordentlich rge ein. Die Amaturenfabrikanten haben noch auf keiner Messe ein so reges Geschäft, besonders bei ausländischen Einkäufern gefunden. Es wurde besonders von Engländern und von Einkäufern aus den Balkanstaaten sowie aus Amerika und Japan gekauft.

Die Feuerung in Sachsen im Februar. Die vom Statistischen Landesamt allmonatlich festgestellten Feuerungsdaten sind vom Januar bis Februar größtenteils auf das Doppelte und darüber hinaus gestiegen. Für die am statistischen "Altkunde" beteiligten sächsischen Gemeinden (Leipzig, Dresden, Chemnitz, Bauten, Annaberg, Auerbach, Sebnitz und Grimma) ergaben sich in den Monaten Januar und Februar folgende Durchschnittsfeuerungsdaten:

	Januar	Februar
Ernährung	83 578 Tonn	183 406 Tonn
Heizung und Beleuchtung	10 554 " "	25 610 " "
Wohnung	688 " "	1 012 " "
Zusammen	94 818 Tonn	210 028 Tonn

Daneb hat sich die Feuerungsanzahl von 94 818 Tonn auf 210 028 Tonn oder um 123,4 Prozent erhöht. Wird die Vorkriegsfeuerungsanzahl, die 1913/14 im Durchschnitt 90,8 Tonn betrug, gleich 1 gesetzt, so ergibt sich auf dieser Grundlage als Indexzahl der Lebenshaltungskosten im Februar 233,08 gegen 100,00 im Januar. Das bedeutet also eine Steigerung auf das 237fache bis Februar. Noch höher sind die Kosten für Bekleidung seit der Vorkriegszeit gestiegen, nämlich bis Jan. auf das 169fache, bis Febr. auf das 297fache. Für alle von der Feuerungsstatistik erfaßten Lebensbedürfnisse (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) haben sich die Kosten bis Januar auf das 112fache, bis Februar auf das 243fache erhöht.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenmärkte in Großschmied. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, 3. März 1923: Weizen 45000, Roggen 38000, Hafer 35000 — 38000, Sommergerste 38000, Mais 55000, Maisfrot 58000,

Klein 80000 W. Muggen- und Weizen-Sirob, Safertrohb, den bilden ohne Angebot. Die Preise verhalten sich für den Rentner in Mengen unter 5000 kg.
Auf dem Großschmiedener Wochenmarkte stellten sich am Sonnabend die Preise für Obst wie folgt: Äpfel 150 bis 300 M., Berliner, grüne, 700 M., Koblrabi 60 M., Rostkraut, bleifarb, 230 M., fremdes 250 M., Weißkraut, bleifarb, 200 M., fremdes 150 bis 220 M., Weißkraut, 200 M., Möhren 40 bis 60 M., Sellerie 80 bis 100 M., rote Mören 50 M., Kohlrabi 30 bis 40 M., Zwiebeln 150 bis 180 M., die Reibe 800 bis 1200 M.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 5. März. Auftrieb: 1. Rinder: 101 Ochsen, 124 Kühen, 290 Kalben und Lämmer 2. 448 Rälber; 3. 330 Schafe; 4. 1115 Schweine. Preise in Mark für Lebend- und für Schlachtvieh (für Schlachtgewicht): 1. vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 200000 bis 210000 (372700), 2. junge, fleischige, nicht ausgewaschene, ältere ausgewaschene 150000 bis 170000 (307700), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 110000 bis 130000 (255300), 4. gering genährte jeden Alters 80000 bis 100000 (225000), Schlachtwertes 190000 bis 200000 (338200), 2. vollfleischige, ausgewaschene 150000 bis 170000 (290900), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 110000 bis 130000 (230700), 4. gering genährte 80000 bis 100000 (200000). Rälber und Lämmer: 1. vollfleischig, ausgewaschene Rälber höchsten Schlachtwertes 200000 bis 210000 (372700), 2. vollfleischig, ausgewaschene Rälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 160000 bis 180000 (328900), 3. ältere ausgewaschene Rälber und gut entwickelte jüngere Rälber und Rälber 130000 bis 150000 (311100), 4. gut genährte Rälber und mäßig genährte Rälber 100000 bis 120000 (275000), 5. mäßig und gering genährte Rälber und gering genährte Rälber 70000 bis 80000 (220600). Rälber: 1. Doppellender —, 2. beste Mast- und Saugfäßer 220000 bis 230000 (362900), 3. mittlere Mast- und gute Saugfäßer 190000 bis 200000 (325000), 4. geringe Rälber 170000 bis 180000 (312000). Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlammel 200000 bis 220000 (448800), 2. ältere Mastlammel 160000 bis 190000 (388900), 3. mäßig genährte Lämmer und Schafe (Vercalf) 80000 bis 140000 (323500). Schweine: 1. vollfleischig der feineren Rassen und besten Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 280000 bis 300000 (348200), 2. Fetttschweine 290000 bis 300000 (368800), 3. fleischig 230000 bis 250000 (320000), 4. gering entwickelte 190000 bis 210000 (285700), 5. Sauen und Ober 160000 bis 200000 (280000). Ausnahmepreise über Notia. Die Preise sind Marktpreise für nächsternes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umfrageteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stadipreise. Ueberhand: 52 Ochsen, 50 Schafe, 61 Schweine. Tendenz des Marktes: Rinder, Rälber und Schweine schlecht, Schafe mittel.

Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Weizenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 44000 — 45500, pommerischer 44000, Roggen, märkischer 40500 — 41000, Sommergerste, märkischer 30000 — 35000, Schwach, Hafer, märkischer 33000 bis 34000, Matt. Mais loco Berlin 45000, wagganfrei Hamburg 42000 — 42500, Roggen, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 125000 — 140000. Feinste Marken frei Notia bezahlt. Roggen, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 120000 — 130000, Roggen, Weizenkleie frei Berlin 23000 — 24000, Roggenkleie frei Berlin 24000 — 26000, Matt. Raps 80000 — 95000, Stetig. Weizen 90000 — 95000, Stetig. Erbsen, Victoria 7000 bis 80000, kleine Speiserbsen 55000 — 65000, Futtererbsen 40000 — 50000, Weizen 75000 — 90000, Futtererbsen 40000 — 45000, Wicken 68000 — 90000, Lupinen, blau 60000 — 70000, do. gelb 80000 — 100000, Serrabelle 90000 — 120000, Rapstuchen 29000 — 30000, Leintuchen 90000, Trodenstängel 15000, Bohnwertige Futtererbsen 25000 — 27000, Lormelasse 80/70 10000, Kartoffelboden 21000 — 22000.

Als Volontär hier beschält.

Amerikaner
sucht
möbl. Zimmer.
Offerten unter D T 69
an das Tageblatt Riela.

Student sucht
möbl. Zimmer
für 6 Wochen. Off. unter
D R 67 an das Tabl. Riela.

Möbl. Zimmer
für Herrn (mögl. Nähe
Bahnhofstraße) mit elektr.
Licht vom 1. April bis
30. Juni gesucht.
Offerten an C Herer,
Weihen, Buchmühle.

Suche vor sofort oder
15. März ein sauberes,
lichtlges

Hausmädchen.
Sofort ein sauberes,
lichtlges

Wirtschafterin
nicht unter 20 Jahren.
Rittergut Grünh.

Baderlehrerling
für Ostern nach Dresden
gesucht. An melden bei
Profschwiz,
Riela, Postenplatz 4.

1 Pferdunge
14-17 Jahre, sofort oder
1. 4. uel. Bahrens Nr. 19.

12 Jahren
guten Pferdedünger
gibt ab

Pferdedünger
gegen Stroh gibt ab
Julius Ehlerz,
Neuwelda, Hauptstr. 5,
Telefon 447.

Garten
oder für Garten geeignetes
Grundstück gegen gute Be-
zahlung zu kaufen oder
zu pachten gesucht.
Offerten unter D 8 68
an das Tageblatt Riela.

Jagdhündin
mit Stammbaum
verkauft Julius Ehlerz,
Neuwelda, Hauptstr. 5,
Telefon 447.

Glücke
zu verkaufen Streichler
Str. 2, 1., nb. Dampfsciffb.

Kindertorb m. Gestell
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Riela.

Heu kauft
jeden Vorken
zu Tagespreis
Pferdehandlg. Weidhorn
Gröbba. Telefon 685.

Bereinsnachrichten

**Orchest. Morgen Mittwoch Hauptprobe mit
Orchester. Pünktlich und vollständig.**

**S. C. "Cittor" Riela. Mittwoch, 7. 3. abds. 7, 9 Uhr
Monatsversammlung, Stadt Dresden." Jugend-
versammlung Montag, 12. 3., 8 Uhr, ebenda.
Gartenbauverein. Sonnabend, 9. 3. abends 7 Uhr
Einkaufieren der Nachtgeber im Löwen. Ferner
find Soartartoffeln Marktfr. 14 an Nitgl. abua.**

**Sängertrupp. Die Woche Damenchor Freitag.
Verein Ergänzender u. Vogelhänder, Riela, Dien-
stag, 13. März, abends 8 Uhr Jahreshauptver-
sammlung im Reich. Schlachthof. Tagesordnung:
Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahl, Anträge.
Etwasige Anträge bitte beim Vors. C. Claus,
Bismarckstr. 63, bis Sonnabend, 10. d. M., ab-
geben. Um recht zahlr. Beteiligung wird gebet.
Jungesellenverein "Immergrün" 1920. Morgen
abend 8 Uhr Monatsverjamm. im Gambrinus.**

Holz-Versteigerung
auf Forstrevier Dürrenberg-Laas.
Um Donnerstag, den 8. März, sollen von
vormittags 10 Uhr an:
ca. 1000 Stk. Ahtene Torfkanten,
8-15 cm Hk., 6-12 m la.,
ca. 2000 Stk. Ahtene Weiskanten,
8-7 cm Hk., 3-7 m la.,
ca. 120 Stk. feine Brennzellen und
ca. 100 Brennzellen

Öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt
zu machenden Bedingungen und gegen sofortige Bar-
zahlung versteigert werden.
Treffpunkt: Am Forsthaus Dürrenberg.
Die Forstverwaltung. Graf.

Hotel Höpfer. Freitag, den
9. März
Anfang 8 Uhr, die berühmten Leipziger
Kristallpalast-Sänger. Neues Progr.
dem Vaden nicht heraus. Vorverkauf
bei Abendroth, Hauptstr. u. Wittig,
Zigarrenschäft, Bettnerstraße.

Holzverkauf.
Dienstag, den 13. März, werden im Revier
Oelschan gegen Bezahlung vor der Abfuhr folgende
Aiefernholzer verkauft:
Durchmesser o. R. Stämme Höhe
— 20 cm 48 Stk. 55 Stk.
21-25 " 94 " 64 " Brennholz:
26-30 " 65 " 49 " 60 cm Scheite
31-35 " 15 " 33 " 42 " Rollen
36-40 " 5 " 17 " 118 " Stöße
über 40 " 1 " 8 " 66 Keiligaufen.

Das Ruhlholz wird einzeln resp. in kleinen Losen
angeboten. Aufmachliten nur bei Bestellung gegen
3000 M. Schreidgebühren. Zusammenkunft im
Schlage am Oelschau-Vodwiger Wege (Dirleberg).
Beginn mit dem Brennholz um 8 Uhr, Ruhlholz
cirka 7, 10 Uhr.
Die Forstverwaltung. Schlegelmilch, Förster.

Margarine 3200 M.
Schmalz, Palmill billig
Stets frische Räucherheringe
E. Trobisch, Niederlagstr. 6.

Baum-Wachs
(Kaltflüssig) sowie
Raffia-Bast
empfehlit
Ernst Moritz
Samenhandlung.
Fornsprecher 117.

Kartoffeln
verkauft zentner- und
pfundweise
Marktshalle Hauptstr. 31

Suche zu kaufen:
Apfel, Backobst
Weißkraut, Rostkraut
Meerrettich
auch in kleinen Mengen.
Marktshalle Hauptstr. 31.

Diese Woche täglich
frische grüne Pettinge
und Bäcklinge
zu billigen Tagespreisen.
Fr. Koch, Hauptstr. 19.

V. A. O. D. Morgen
I. u. III.

Die Verlobung ihrer Tochter
Anne-Marie mit dem Diplom-
Kaufmann Herrn **Ernst Barth**
geben hierdurch bekannt

Meine Verlobung
mit Fräulein
Anne-Marie Hoede
beehre ich mich anzu-
zeigen.

Fritz Hoede und Frau
Frida geb. Schultze.

Ernst Barth.

Riesa, 4. März 1923.

Herm. Johs. Bertel, Bahnhofstr. 19
kauft laufend:
Altpapier. Zeitung, Feste, Büd., Alten, Strip-
turen, Roschpapier, Karton, Bappen.
Flaschen. Weis- u. Rotwein, Cognat, Gur-
ander, Sekt- und Wasserflaschen.
Lumpen. Haus- und Sammlerlumpen, ferner
Knochen, Roh- und Schweinschwarz.
Gummi. Staniol usm., Jede aller Art, neues
und altes Packleinen.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung
erwiesenen Aufmerksamkeit
 Danken herzlich
zugleich im Namen unserer Eltern.
Räberau.

Hilmothen Röder
Kurt Hempel.

Am 5. März entdidht
samt meine liebe Frau
Smithe Weber.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Karl Weber
nebt Angehörigen.
Weiba, den 6. März 1923.
Die Beerdigung erfolgt
Donnerstag 2 Uhr.
Die heutige Nr. umfaßt
4 Seiten.